

Erfahrungsbericht ERASMUS+ Praktikum am CHU Montpellier in der Chirurgie

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Da ich bereits ein Auslandsstudium über Erasmus in Frankreich absolviert hatte, wollte ich gerne auch für mein PJ Chirurgie Tertian die Chance nutzen, ein weiteres Mal in dieses schöne Land zu gehen. Auf Montpellier war ich durch Frau Steinhusen aufmerksam gemacht worden, da ich es zuvor erfolglos in Paris und Bordeaux probiert hatte, mich zu bewerben (in Paris werden nur Erasmus Partnerstädte genommen und Bordeaux wäre nur ein Stage d'observation gewesen). Und ich muss sagen, mit Montpellier lief der Bewerbungsprozess zwischen den Unis sehr entspannt ab, da Omar Masrar auf französischer Seite sehr gut organisiert ist und einem bei Anfrage eine genaue Anleitung schickt, wie man sich beim Krankenhaus zu bewerben hat und wie es dann bei ihm per Erasmus weitergeht.

Es hat mich definitiv einige Zeit gekostet, meine Zusagen von den Chefärzt*innen in Montpellier zu kriegen, aber das lag auch ein wenig an meinem Wunsch in 4 Abteilungen der Chirurgie zu rotieren à 4 Wochen. Das bedeutete 4x Bewerbungen inklusive Lebenslauf, Motivationsschreiben und dem Formulaire Unique, das man von Omar Masrar bekommt. Im Nachhinein würde ich wahrscheinlich empfehlen, sich zwei Abteilungen rauszusuchen und sich dort für jeweils zwei Monate zu bewerben. Dann geht es sicher etwas schneller mit den Zusagen. Für den Fall, dass sich die Krankenhäuser nicht zurückmelden sollten, muss man nicht aufgeben, sondern sich einfach öfter per Mail oder wenn möglich per Telefon melden, da manchmal die Emails dort einfach untergehen und man sie einfach mehrfach erinnern muss. Dieser Prozess kann Nerven kosten, aber ich war froh, dass ich die Energie investiert habe, da ich ein tolles PJ in Montpellier hatte und es wirklich wärmstens empfehlen kann.

Nachdem man dann das OK von den Chefärzt*innen hat, beginnt man mit Herrn Fischer und Frau Steinhusen auf deutscher Seite das Learning Agreement vorzubereiten und dieses wird dann an Omar Masrar inklusive aller Zusagen, die man vom Krankenhaus dort gesammelt hat, verschickt.

Omar Masrar hätte sich gewünscht, dass man schon etwas eher in da ist, um sich in der Uni Montpellier vor Praktikumsbeginn einzuschreiben. Da wir aber nur kurze Wechselzeiten zwischen den PJ Tertialen haben, war es auch kein Problem, sich nach dem ersten Praktikumstag dort zu immatrikulieren. Am Ende war er an dem Tag kurzfristig nicht da und dann ging auch alles per Mail. Also es wird wirklich versucht, einem in jeder Hinsicht entgegenzukommen.

Unterkunft

Ich habe in meiner Zeit in Montpellier in einer WG in Stadtnähe gewohnt, 5 Minuten vom Place Peyrou. Ich würde jeder Person empfehlen, wenn möglich zentrumsnah zu wohnen und dann vielleicht an der Tram Linie 1 angebunden zu sein, sodass der Weg zu den Krankenhäusern (Haltestellen St Eloi und Hopital Lapeyronie) nicht so weit ist. Ich habe es sehr genossen in dieser lebhaften Stadt überall zu Fuß oder per Rad hinzukönnen und hätte es nicht für eine Wohnung in Hôpital Nähe aufgeben wollen, da die Krankenhäuser schon ein wenig außerhalb sind (aber über Linie 1 ist man dann auch schnell im Zentrum).

Möglichkeiten um eine Wohnung zu finden sind:

- CROUS Studierendenwohnheime
- La Carte des Colocs
- Le Boncoin
- Facebook Gruppen/Erasmus Gruppen

Studium an der Gasthochschule

Ich habe mein PJ Tertial in der Chirurgie in den folgenden Abteilungen gemacht (jeweils 4 Wochen):

- Traumatologie, Membre Supérieur (Prof Chammas)
- Chirurgie Digestive A (Prof Fabre)
- Chirurgie Plastique (Prof Herlin)
- Chirurgie Digestive B (Prof Navarro)

In Montpellier ist zu beachten, dass das CHU über mehrere Krankenhäuser verteilt ist. Das heißt, meine erste und dritte Rotation waren im Hôpital Lapeyronie und die anderen beiden im Hôpital Saint Eloi. Ich kann alle Abteilungen weiterempfehlen, würde aber im Nachhinein wahrscheinlich eher zwei Rotationen fürs PJ empfehlen, um noch etwas mehr anzukommen in den Abteilungen. Gerade in der Chirurgie kommt man natürlich schnell rein in den Ablauf, da man in Frankreich überwiegend im OP ist und weniger Stationsarbeit macht (generell sind in Frankreich zb Blutentnahmen und Zugänge legen pflegerische Aufgabe). Daher war es auch nicht schlimm nach 4 Wochen wieder zu rotieren, aber ich denke, ich hätte manchmal noch mehr machen dürfen, wenn ich länger am Stück in einer Abteilung gewesen wäre.

Allgemein war meine Hauptaufgabe im OP zu assistieren und da sowohl als 1. oder 2. Assistenz, aber auch als Instrumentistin. Das ist in Frankreich eine ganz normale Studierendenaufgabe und man sollte sich früh am Anfang oder besser noch vor Start des PJs die Instrumentennamen auf Französisch ansehen, da es dort nicht Standard ist, dass es immer einen OTA gibt und Studierende gerne dafür eingesetzt werden. Darüber hinaus habe ich natürlich auch kleine Dinge mitoperieren dürfen und dann am Ende oft zunähen. Weitere Abschnitte in der Chirurgie waren dann die Station, wo man mit auf Visite gegangen ist und auch Patient*innen untersucht hat oder aber die Sprechstunden, wo man prä- und postoperative Versorgung mitbekommen hat. In der Digestive B gab es auch die Möglichkeit beim Transplant-Entnahmedienst mitzufahren/mitzufliegen, je nachdem, woher das Organ dann kam. Zusätzlich mussten wir Studierenden auch 24h Transplantationsdienste mitmachen, wo man dann bei den Transplantations-OPs assistiert hat. Die Digestive B ist generell die Abteilung, die auch vor allem etwas mehr Chirurgieinteressierten empfehlen würde, da man hier auch recht viel „mitoperieren“ darf.

Ich war in allen Abteilungen sowohl mit französischen Studierenden als auch deutschen PJer*innen zusammen. Wenn es mal zu viele auf einmal waren, haben die Ärzt*innen uns empfohlen, das untereinander etwas zu organisieren, sodass wir uns von den Tagen abgewechselt haben.

Alltag und Freizeit

Die Freizeit ist in Montpellier definitiv nicht zu kurz gekommen und man wurde von den Ärzt*innen auch öfter mal früher nach Hause geschickt, um das gute Wetter zu genießen! Montpellier ist eine sehr schöne Stadt und dazu noch eine richtige Studistadt mit vielen jungen Leuten, was es einfach gemacht hat, Anschluss zu finden.

In der Umgebung kann man sowohl gut wandern gehen (der Jakobsweg geht geradewegs durch die Innenstadt und man kann zb direkt aus Montpellier dann loslaufen) als auch das Mittelmehr und die Küste genießen. Es gibt zu viele tolle Städte und Orte, um sie hier nun alle zu nennen, aber in den vier Monaten habe ich von Marseille bis Toulouse viel kennengelernt. Montpellier ist nämlich sehr gut angebunden und der Regionalverkehr ist für Leute bis einschließlich 26 Jahren auch sehr günstig (alle Tickets 50% reduziert). In der näheren Umgebung sollte man auf jeden Fall auf den Pic St Loup wandern, Montpelliers Hausberg, nach St Guilhelm de Désert fahren (ebenfalls toller Ausgangsort für Wanderungen) und sich Sète (Frankreichs kleines Venedig) angucken.

Ich war zudem in der Zeit da, in der sich Montpellier für die europäische Kulturhauptstadt 2028 beworben hat. Ich weiß nicht, inwiefern also das Kulturprogramm nochmal extra hochgefahren wurde in der Zeit der Bewerbung, aber ich denke auch allgemein gibt es sehr viele Angebote in und um die Stadt. Während ich da war, verging aber ab Ende April kein Wochenende, später ab Mitte/Ende Mai kein Tag an dem nicht irgendein „Festival“ (in Frankreich ein sehr breit gebrauchter Begriff, für alles mögliche an Kulturangeboten) war: FISE (Extremsportfestival), Fête de la Musique mit dem größten Konzert in ganz Frankreich, Festival des Fanfares, Comédie du Livre, Festival de l'architecture, Schauspielfestival mit Theater und Musicals, Festival de la Danse und und und... Das war echt der Wahnsinn und es war immer was los in der Stadt.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich kann allen nur empfehlen ein PJ Tertian in Montpellier zu machen. Die Stadt ist sehr lebenswert und man fühlt sich schnell zu Hause und gerade im Frühjahr war es wunderschön, so viel gutes Wetter schon genießen zu können.

Da ich weiß, dass ich keine Chirurgie machen möchte, war für mich Montpellier genau die richtige Wahl. Ich habe genug in der Chirurgie mitgenommen, aber die Work Life Balance hatte sein Schwerpunkt definitiv auf „Life“, was man aber auch in der Arbeitskultur in Frankreich einfach generell wiederfindet ;-). Dort ist alles etwas entspannter und ich fand es auch mal gut zu sehen, dass Medizin nicht immer Überarbeiten und Burn Out heißen muss. Für jemanden der sehr Chirurgie interessiert ist, könnte es etwas zu wenig sein, gerade was das mitoperieren angeht. Aber für alle anderen: Geht nach Montpellier!

Gerade für meinen sprachlichen Fortschritt waren die 4 Monate dort noch einmal sehr wichtig, nachdem ich bereits die Möglichkeit hatte, über Erasmus 8 Monate in Lyon zu studieren. Diesmal ist mir der Einstieg sehr viel einfacher gefallen und es war mir auch besser möglich, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen.

Es war definitiv ein großer Organisationsaufwand vorher und französische Bürokratie hat auch seine Tücken, aber sonst kann ich nichts groß kritisieren. Ich würde den Aufenthalt jederzeit wiedermachen!